

S 10 Nord Rainbach

Arbeitsgruppe Optimierung Trasse West

1. Arbeitsgruppensitzung

Gemeindeamt Rainbach
29.01.2015, 17:00 – 20:30

Moderation: DI Oliver Rathschüler
Protokoll: DI Theodor Wimmer & DI Oliver Rathschüler

Protokolliert am 29.01.2015

Versand freigegebene Fassung am 10.03.2015

Agenda

1. Begrüßung (BGM Stockinger)
2. Vorstellung Moderator (Rathschüler)
3. Vorstellung Projekt und Projektteam (ASFINAG – Lechner)
4. Fragerunde zum Projekt, Feedback (Rathschüler / Alle)
5. Diskussion Arbeitsgrundlage, Zusammensetzung AG (Rathschüler / Alle)

Anhänge

- Präsentation Trasse und Projektstand (ASFINAG – Lechner)
- Präsentation Arbeitsgrundlage – Moderation (Rathschüler)
- Teilnehmerliste

Anmerkung: Namensnennung erfolgt ohne Titel

Begrüßung

Bürgermeister STOCKINGER eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmer. Thema der Arbeitsgruppe (AG) wird die Optimierung der Variante „West“ der S10 Mühlviertler Schnellstraße Abschnitt Nord (Umfahrung Rainbach) sein, für welche bereits eine Vorstudie vorliegt.

Stockinger dankt der ASFINAG für die Bereitschaft, die AG zur Optimierung der Westvariante einzurichten und einen Moderator beizustellen. Ziel der Gemeinde ist es, über einen offenen Informationsaustausch und die Einbindung der lokalen Bevölkerung in den Planungsprozess, eine akzeptable Lösung der Verkehrssituation zu erreichen. Von der AG erwartet er sich, dass Entscheidungen mitgetragen werden und dass das Allgemeinwohl vor Einzelinteressen gestellt wird.

Vorstellung Moderator

RATHSCHÜLER stellt sich vor und legt sein Verhältnis gegenüber dem Auftraggeber bzw. seine Funktion als Leiter des Standorts Wien der freiland ZT GmbH offen. Durch die Moderation ähnlicher Planungsprozesse hat er bereits umfangreiche Erfahrung bei solchen Prozessen.

Wesentliche Aufgaben der heutigen Veranstaltung sind:

- Information zum Projektstand, Fragen dazu
- Offenlegen der Anliegen der Bevölkerung
- Einigung über eine Arbeitsgrundlage/Arbeitsvereinbarung
- Festlegung der Zusammensetzung der AG

RATHSCHÜLER erläutert, dass die heutige Runde auch dem Informationsaustausch bezüglich der Anliegen der Bürger von Rainbach dient. Heute sind noch Themen, über die Optimierung der Trasse West hinaus, in der Diskussion zugelassen. Er bittet um offene und rege Teilnahme an der Diskussion, da die Wortmeldungen auch Input für die nächste AG liefert. Er weist jedoch darauf hin, dass Detaildiskussionen, nicht zuletzt auch aufgrund des dzt. Planungsstands, heute noch nicht möglich sind.

GRUBER PETER hat sich die Tätigkeitsfelder von Rathschüler auf seiner Firmenhomepage angesehen. Bei der Trasse West ist ein Wasserschongebiet vom Projekt betroffen. Dass jetzt ein „Wasserspezialist“ (lt. Teamzuordnung auf der Firmenhomepage) als Moderator bestellt wurde, sieht er kritisch.

RATHSCHÜLER klärt dazu auf, dass seine wasserbezogenen Tätigkeiten, die er seit geraumer Zeit nicht mehr ausübt, ausschließlich mit Oberflächengewässern zu tun hatten. Nicht jedoch mit Grundwasserfragen, wie sie hier bei der Trasse West anstehen. Hier hat er keine Fachkompetenz und er war zu keinem Zeitpunkt in Planungen an der S10 involviert.

LECHNER ergänzt, dass die Moderationstätigkeit in keinem Zusammenhang mit der Erstellung von Fachberichten oder Gutachten steht und das Thema Grundwasser/Trinkwasser sowohl von den Experten der ASFINAG im Laufe der Planungen als auch von den Prüf-Sachverständigen des bmvit im UVP-Verfahren einer strengen Prüfung unterzogen wird.

REICHINGER hinterfragt ebenfalls die Bestellung eines neuen Moderators. In der bisherigen Trassenfindung war bereits eine Bürgerbeteiligung eingerichtet. Der Moderator dieses Prozesses besitzt umfangreichere Kenntnis sowohl der Vorgeschichte(n) zum Projekt als auch der Region.

LECHNER hält fest, dass dieser Prozess bereits Jahre zurück liegt, und die Erfahrungen der ASFINAG mit dem bisherigen Moderator nicht nur positiv waren. Deshalb wurde mit Rathschüler ein „unbelasteter“ Moderator geholt.

RATHSCHÜLER erläutert, dass er durch seine Arbeit als Moderator bei verschiedenen Infrastrukturprojekten mit unterschiedlichsten Bürgeranliegen vertraut ist. Er steht der AG als Vermittler und Diskussionsleiter zur Verfügung. Als Moderator ist er aber kein Ombudsmann und keine Ansprechperson für Fragen zum Projekt. Ansprechperson in Sachen Projekt ist - als Projektleiter - Ing. Lechner.

Ziel ist es, in einem offenen Prozess konstruktive Diskussionen mit definierten Arbeitsvereinbarungen zu führen um die Trasse West zu optimieren, soweit das unter den gegebenen Rahmenbedingungen möglich ist.

RATHSCHÜLER zeigt Verständnis für die Bedenken der Anwesenden, während des Planungsprozesses, nicht ausreichend informiert zu werden. Es ist Aufgabe der ASFINAG hier Vertrauen (wieder) zu gewinnen. Die AG ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Vorstellung Projekt und Team

LECHNER stellt das Projektteam vor (sh. auch Präsentation im Anhang). Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit an der S10 kennt er die Region und die Anliegen der Bevölkerung gut. Der heutige Tag soll die wechselseitigen Erwartungen offenlegen.

Die Präsentation, die (teilweise) bereits Mitte Dezember vor dem Gemeinderat gehalten wurde, gibt einen Überblick zur Trasse West, die nächsten Arbeitsschritte der ASFINAG bei der Bestellung der Experten und Planer, einen ersten Einblick zur Trassenoptimierung und einen Überblick zum Zeitplan (sh. Anhang).

Fragerunde zum Projekt

STÖGLEHNER fragt, ob die Ost-Trasse noch zur Diskussion steht oder ob diese bereits endgültig aus dem Variantenvergleich ausgeschlossen wurde.

LECHNER erklärt, dass die Ostvariante bereits ausgeschlossen wurde (auch aufgrund intensiver Diskussionen mit den Dienststellen des Landes OÖ) und jetzt lediglich die Varianten West und Mitte zu ver-

gleichen sind. Dabei ist die Variante West auf gleiches Bearbeitungsniveau wie die Variante Mitte, d.h. auf den Planungsstand für ein Einreichprojekt, zu bringen.

TRÖLS sieht keine Vorteile der West-Trasse, da diese über eine Länge von 6km im Wasserschongebiet verläuft und zusätzlich insgesamt länger als die Ost-Variante ist.

RADERBAUER erklärt, dass die Trassenauswahl das Ergebnis einer fachlichen Abwägung mehrerer Themenbereiche (Mensch, Wasser, Boden, Naturschutz, . . .) unter Einbindung der befassten Dienststellen des Landes OÖ ist.

TRÖLS sieht seine Frage nicht ausreichend beantwortet und kündigt die Einholung eines Gutachtens zum Wasserschongebiet an.

REICHINGER bekräftigt diese Meinung, vielen Leuten im Ort fehle das Verständnis für die Trassenwahl. Zusätzliches Misstrauen herrsche, da eine versprochene Begehung der Trasse Ost mit Raderbauer und weiteren Experten immer noch ausständig ist.

LECHNER entgegnet, dass die Begehung immer für das Frühjahr 2015 angekündigt war und dann auch stattfinden wird.

RATHSCHÜLER sieht in der Einholung von Gegengutachten kein Problem, gibt jedoch zu bedenken, dass für die Teilnahme an der AG die Bereitschaft zur Mitarbeit an der Optimierung der Trasse West notwendig ist.

GREUL versteht das Ausscheiden der Variante Ost aus dem Auswahlprozess nicht. Die Entscheidung sollte noch einmal überdacht werden, da in der Vorstudie viele fachliche Fehler begangen wurden.

LECHNER erklärt, dass die Variante Ost in der Vorstudie ausgeschieden ist und daher nicht mehr zur Diskussion steht.

REICHINGER bekräftigt die Forderung nach einer neuerlichen Prüfung der Variante Ost und fordert diese unter gleich strengen naturschutzrechtlichen Kriterien mit der Variante West zu vergleichen.

RADERBAUER legt nochmals dar, dass die Entscheidung der Vorstudie nach intensiver Abstimmung mit den Landesdienststellen auf Basis von fachlichen Kriterien getroffen wurde. Die Variante Ost ist lt. den geführten Gesprächen aus naturschutzrechtlicher Sicht nicht genehmigungsfähig, u.a. deshalb wurde die Variante Ost in der Vorstudie als nicht umsetzbar eingestuft. Sollten allerdings bei der Variante West ähnliche Probleme auftreten, wird man neue Lösungen suchen müssen.

GREUL hinterfragt das Ergebnis der Nutzen-Kosten Untersuchung der Vorstudie und verlangt Aufklärung wie sich eine (z.B. durch zusätzliche Maßnahmen bedingte) Erhöhung der Kostenschätzung der Westvariante auf den weiteren Projektverlauf auswirken würde.

LECHNER dazu: Sollte sich im Rahmen der weiteren Untersuchungen herausstellen, dass geänderte Rahmenbedingungen vorherrschen, werden diese selbstverständlich in die Kostenschätzung einfließen.

GRUBER PETER fragt inwiefern die Kosten (z.B. Tunnelkosten) der Varianten in die Entscheidung einfließen.

LECHNER gibt an, dass die Kosten natürlich ein wesentlicher Entscheidungsfaktor, jedoch nicht das einzige Kriterien sind.

REICHINGER verlangt Transparenz im Bezug auf die Kosten der Varianten, es sollte auch eine einröhrige Tunnelvariante in Betracht gezogen werden.

LECHNER erläutert, dass die gesetzlichen Vorschriften für höherrangige Straßen keine einröhrigen Tunnel mehr erlauben.

RÖBL und PILGERSTORFER hinterfragen den Sinn der Trasse West, wenn diese nicht bis über Kerschbaum hinaus geplant wird. Dieser Gemeindeteil leide sehr, da es hier aktuell weder Geschwindigkeitsbeschränkungen noch Lärmschutzmaßnahmen gäbe.

LECHNER berichtet, dass solche Entscheidungen von vielen Faktoren abhängig sind (Verkehrsaufkommen, nationales politisches und wirtschaftliches Umfeld, internationale Verkehrspolitik) und daher im Moment hier kein Konsens vorliegt. Die Plattform der AG wird u.a. dazu dienen Details wie Lärmschutzmaßnahmen zu diskutieren, dazu werde es, sobald die Aufträge erteilt sind, auch neue Verkehrsuntersuchungen geben.

GRATSCHMAYER hat Kenntnis einer internationalen Verkehrsstudie, der zufolge die S10 durch eine veränderte Maut-Situation in Deutschland durch zusätzlichen Verkehr belastet würde. Das sollte in der Variantenwahl berücksichtigt werden.

LECHNER erklärt, dass für das Projekt komplexe Verkehrsmodelle (auf Basis von Befragungen, Zählungen und in Abstimmung mit Tschechien) als Entscheidungsgrundlage herangezogen werden. Der Prognosehorizont liegt bei 2030 / 2035. Die Auswirkungen einer veränderten Maut-Situation wurden nicht eingerechnet. Der Verkehrsplaner wird voraussichtlich bei der AG-Sitzung im April anwesend sein und dort entsprechende Auskunft erteilen können.

BLÖCHL erkundigt sich nach dem Planungsstand der Westvariante und ob von dieser Wohnbebauung betroffen sein wird. Der Planer des Vorprojekts (Rinderer) hätte erwähnt, dass es nur einen geringen Spielraum beim Trassenverlauf gibt (seitlich wenige Meter und in der Höhe rd. 1m).

LECHNER erläutert, dass man beim derzeitigen Projektstand keine diesbezüglichen Festlegungen treffen kann. Für die genaue Planung der Trasse läuft eine europaweite Ausschreibung. Diskussionen über Details wie dieses können später in der AG mit den betreffenden Experten geführt werden.

GRUBER PETER verlangt den Schutz der Bürger von Rainbach vor Verkehrs- und Feinstaubbelastung. Durch die S10 dürfen keine zusätzlichen Belastungen entstehen. Besonders die Auswirkungen betreffend Flächenversiegelung und Lärm sind von großer Priorität. In der Umgebung von Rainbach gibt es zwei schöne Täler (Grottenthal, Aisttal) und die historische Pferdeeisenbahn-Trasse. Diese dürfen von der S10 nicht beeinflusst werden.

RADERBAUER hält fest, dass all diese Themen laut UVP-Gesetz behandelt werden müssen. Man muss hier allerdings so realistisch sein und davon ausgehen, dass ein solches Infrastrukturprojekt immer mit (Umwelt-)Auswirkungen einhergeht. Ziel der AG ist es, in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess konsensorientiert zu arbeiten, um eine akzeptable Lösung zu erreichen.

PILGERSTORFER hinterfragt den Sinn neuer Untersuchungen, da alle Messdaten von 2004 noch verwendbar sind.

LECHNER erklärt, dass diese Untersuchung jedenfalls herangezogen, bestimmte Daten jedoch aktualisiert / präzisiert werden müssen, um sie auch für die Detailplanung nutzen zu können.

ZILLHAMMER fragt, ob die Auswahlvariante von 2004 als Grundlage für die Optimierung dienen wird.

Lechner antwortet, dass die Vorstudie 2013 die Grundlage der Optimierung sein wird.

FRANZ JOHANNES verlangt eine Optimierung der Variante Mitte im selben Maße wie jene der Variante West, um hier einen gleichwertigen Vergleich zu ermöglichen.

RADERBAUER erklärt, dass die Variante Mitte bereits optimiert wurde und die Optimierung der Variante West nun Thema ist, um diese dann auch mit der Variante Mitte vergleichen zu können.

Zusammensetzung AG, Diskussion Arbeitsgrundlage

RATHSCHÜLER stellt den Vorschlag zur Zusammensetzung der AG und die damit verbundene Vereinbarungen vor (sh. Präsentation im Anhang).

PILGERSTORFER versteht die aus seiner Sicht geringe Größe der AG nicht.

RATHSCHÜLER führt aus, dass die optimale Größe einer Arbeitsgruppe für so einen Prozess erfahrungsgemäß bei 10-15 Personen liegt, da mit zunehmender Teilnehmerzahl ein konstruktives Arbeiten erschwert, wenn nicht sogar unmöglich wird.

REICHINGER wirft die Frage auf, ob die AG laut Definition eine AG der ASFINAG oder eine der Gemeinde sein soll.

ZEIML findet es befremdlich, dass nur so wenige Teilnehmer der AG aus Rainbach vorgeschlagen sind.

RATHSCHÜLER antwortet, dass die AG die Region repräsentieren sollte und dass sein Vorschlag das s. M. auch wiedergespiegelt.

BLÖCHL versteht das Vorgehen der Gemeinde nicht, da in der Gemeindezeitung die Bürger zur Partizipation aufgerufen wurden und nun die Hälfte der Interessierten nach der ersten Sitzung nicht weiter teilnehmen kann. Außerdem sollten Gemeinderatsmitglieder, welche in der Vergangenheit bereits signalisiert haben kein Interesse an einer Optimierung zu haben, nicht Teil der AG sein.

REICHINGER unterstreicht, dass alle anwesenden Teilnehmer ebenso Interesse an der Teilnahme in der Arbeitsgruppe haben.

DENK und GRUBER PETER bekräftigen ebenfalls, dass ihnen sowohl die Reduktion der Gruppengröße, als auch die Auswahl der Vertreter, widerstrebt.

RATHSCHÜLER betont, dass die Gruppengröße entscheidend ist, um konstruktive Arbeit in der AG zu gewährleisten. Daher sollte die AG in dem genannten Rahmen von bis zu 15 Teilnehmern bleiben.

Bürgermeister STOCKINGER betont nochmals das Stellvertreterprinzip, mit dem eine breitere Streuung der Informationen aus der AG gewährleistet ist. Ziel ist es eine AG zu konstituieren in der sich die Anwesenden (und mittelbar die Bürger Rainbachs) vertreten sehen.

FRANZ JOHANNES (Labach) bekräftigt die Forderung nach einer großen Arbeitsgruppe, er kann sich nicht vorstellen, dass konstruktive Arbeit mit fortschreitender Gruppengröße behindert wird.

RATHSCHÜLER betont, dass der geplante Optimierungsprozess von Kontinuität lebt. In der AG sollten die politischen Parteien, die betroffenen Ortsteile, die Bürgerbewegung und Interessensvertretungen

mitarbeiten. Zur Information aller Betroffenen können dann zu definierten Zeitpunkten z.B. Planausstellungen und/oder Einzeltermine organisiert werden. Die Information einer breiten Öffentlichkeit ist jedenfalls mit der Veröffentlichung der Protokolle der AG auf der Homepage der Gemeinde gewährleistet.

MAYER erkundigt sich nach der Frequenz und dem Output der AG-Treffen.

Geplant sind monatliche Treffen ab Mitte März (vorläufig bis Sommer 2015) der AG. Der Output der AG richtet sich nach den jeweiligen Fachthemen. LECHNER wird dem Vorstand der ASFINAG vierteljährlich über den Stand der Diskussionen berichten.

LECHNER unterstreicht auch aus seiner Erfahrung die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Größe der AG. In Verbindung mit detaillierter thematischer Information bei Planausstellungen wo jedermann direkt mit den Experten in Kontakt treten kann, ist seiner Meinung ein konstruktiver Trassenoptimierungsprozess gewährleistet.

RADERBAUER unterstreicht, dass es nicht Zweck der AG ist, die Einzelanliegen direkt Betroffener zu diskutieren. Die AG hat die Verantwortung, eine breite Öffentlichkeit zu repräsentieren und demnach sollte sich diese auch formieren. Mit den unmittelbar Betroffenen werden gesonderte Gespräche geführt werden.

Nach intensiver Diskussion, wie die AG formiert werden soll, schlägt LECHNER folgendes vor: Die Anwesenden sollen sich auf den jeweiligen Interessensvertreter (Tourismus & Wirtschaft, Landwirtschaft, Jagd), einen Vertreter aus den politischen Parteien (ÖVP, SPÖ, FPÖ), einen Vertreter der Ortsteile (Rainbach Siedlung, Rainbach-West, Apfoltern, Vierzehn, Labach, Summerau, Kranklau und Grottental) und einen Vertreter der Bürgerbewegung einigen.

Für jedes Mitglied der AG soll ein Vertreter genannt werden, der bei Verhinderung an der Sitzung teilnimmt.

Ergebnis

AG-Mitglied	Vertretung durch**	Funktion
Stockinger Friedrich		Bürgermeister Rainbach
Jachs Christian		Bürgermeister Freistadt*
Röbl Richard		ÖVP; Apfoltern
n.N. (bis nächste AG. Sitzung)		SPÖ
Zillhammer Harald		FPÖ
Gruber Peter		Bürgerinitiative
Röbl Martina		Bürgerinitiative
Stöglehner Thomas		Tourismus (& Wirtschaft)
Rudlstorfer Johann		Landwirtschaft/Forstwirtschaft; Summerau
Greul Dietmar		Jagd (& Wirtschaft)
Lorenz Günter		Rainbach Siedlung
Reichinger Klaus		Rainbach -West
Franz Johannes (Vierzehn 4)		Vierzehn
Franz Johannes (Labach 20)		Labach
Blöchl Christian		Kranklau
Zeiml Hubert		Grottenthal

**Anm. Bgm. Jachs, Freistadt, wurde zwischenzeitlich von Ing. Lechner bez. einer Teilnahme an der AG angefragt. Die Stadtgemeinde Freistadt verzichtet auf eine Teilnahme an der AG.*

*** Spätestens bei der nächsten AG bekanntzugeben.*

RATHSCHÜLER hält fest, dass die Mitglieder der AG Multiplikatoren sind und weist noch einmal auf die wichtigsten Vereinbarungen hin, zu welchen sich die Teilnehmer der AG bekennen:

- Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe verpflichten sich zu einer konstruktiven Mitarbeit bei den Sitzungen und zu einem fairen Umgang miteinander.
- Personelle Kontinuität hat zentrale Bedeutung für die Arbeitsfähigkeit des Forums.
- In der Arbeitsgruppe werden keine Beschlüsse gefasst. Bei fehlendem Einvernehmen werden die unterschiedlichen Interessen und Meinungen protokolliert.
- Die Sitzungen der Arbeitsgruppe sind nicht öffentlich. Vertraulichkeit wird vereinbart. Einzelne Wortmeldungen von Mitgliedern der Arbeitsgruppe werden nicht nach außen getragen, sondern nur die Inhalte der Diskussion, so wie sie im Protokoll dokumentiert sind.

Als nächster Termin für die AG wird Donnerstag, 19 März, 17 Uhr, vereinbart. Bis zu diesem Termin sollen alle Stellvertreter genannt sein.

REICHINGER hält fest, dass er die Verkleinerung der Arbeitsgruppe ablehnt.

Bürgermeister STOCKINGER bedankt sich bei den Sitzungsteilnehmern für die rege Diskussion und schließt die Sitzung.

Teilnehmer

Name (o.T.):	Funktion	Mailadresse
<u>Planungsteam</u>		
Lechner Leo	ASFINAG	leopold.lechner@asfinag.at
Leitner Gregor	ILF	gregor.leitner@linz.ilf.com
Raderbauer Hans Jörg	freiland ZT GmbH	raderbauer@freiland.at
<u>Moderation - Protokoll</u>		
Rathschüler Oliver	Moderation	o.rathschueler@freiland.at
Wimmer Theodor	Protokoll	wimmer@freiland.at
<u>Arbeitsgruppe – Gemeinde Rainbach</u>		
Blöchl Christian	Privat	ch_bloechl@hotmail.com
Blöchl Josef	Privat	almholz.bloechl@aon.at
Blumauer Gotfried	ÖVP	gottfried@blumauer.at
Denk Rosemarie		ro.denk@eduhi.at
Dienstl Dietmar	SPÖ	dietmar.dienstl@aon.at
Elmecker Otto	Amtsleitung Gemeinde	otto.elmecker@rainbach-muehlkreis.ooe.gv.at
Franz Johannes (Labach)		johannesfranz@aon.at
Franz Johannes (Vierzehn)		franz.johannes@aon.at
Gratschmayer Ewald	Privat	ewald.gratschmayer@gmx.at
Greul Dietmar	Tourismus, Wirtschaft	gasthaus.maurerwirt@aon.at
Gruber Friedrich	Privat	friedgrub@gmail.com
Gruber Peter	Bürgerinitiative	elektro-gruber@aon.at
Kada Kathrin	Privat	kathrin.kada@ooe.gv.at
Köck Rene	FPÖ	rene.koeck@aon.at
Lorenz Günter	ÖVP	guenter.lorenz@drei.at
Mayer Stefan	Privat	stefan.mayer83@gmx.at
Pilgerstorfer Walter	SPÖ	walter.pilgerstorfer@aon.at
Pühringer Gerhard	Vizebürgermeister	gpuehringer@aon.at
Reichinger Klaus	Privat	muhd doktor@gmail.com
Resch Helmut	Privat	k.resch93@gmx.at
Röbl Martina	Bürgerinitiative	martina.roebl@gmx.at
Röbl Richard	ÖVP	roebl.richard@aon.at
Rudlstorfer Johann	Bauernschaft	biohof.rudlstorfer@vpn.at
Stadler Hubert	Privat	stadler.hubert@gmx.at
Stockinger Friedrich	Bürgermeister	buergermeister@rainbach-muehlkreis.ooe.gv.at
Stöglehner Thomas		reiterhof.stoeglehner@gmx.at
Tröls Leopold	Privat	leo.troels@aon.at
Wagner Alois	Privat	alre@gmx.at
Zeiml Hubert	Privat	hubert.zeiml@aon.at
Zillhammer Harald	FPÖ	zillhammer.harry@aon.at

Stellungnahmen zum Protokoll

In der folgenden Tabelle sind sämtliche Stellungnahmen aufgelistet, die innerhalb der Stellungnahmefrist eingegangen sind. Ergänzungen werden nicht direkt im Protokoll vorgenommen (Ausnahme: Rechtschreibung), sondern als Stellungnahmen aufgelistet und mittels Kommentaren darauf eingegangen. Diese Vorgangsweise gilt ausschließlich für dieses Protokoll, ab der 2. AG Sitzung werden ausschließlich Ergebnisprotokolle verfasst.

Name	Datum	Bezug (Seite, Absatz)	Stellungnahme	Kommentar
Kada Kathrin	17.2.2015	-	Hinweise zur Rechtschreibung	Hinweise wurden eingearbeitet
Reichinger Klaus	19.2.2015	Seite 4, Abs. 5: <i>"LECHNER entgegnet, dass die Begehung immer für das Frühjahr 2015 angekündigt war und dann auch stattfinden wird."</i>	<p>Fakt ist, dass Hr. Raderbauer bei der Tassenpräsentation am 13. November 2013 vor ca. 200 Menschen eine derartige Begehung für das Jahr 2014 bezugnehmend der Anfrage von Hr. Winklehner Senior, Gusner in Apfoltern, angekündigt hat. Trotz mehrmaliger fernmündlicher Nachfrage der BBfR bei Hr. Lechner fand diese Begehung aber bis Herbst 2014 nicht statt. Am 1. September 2014 wurde dann bei einem Gespräch mit LH Stv Hiesl im LDZ Linz die Begehung neuerlich von der BBfR eingefordert. Auf fernmündliche Nachfrage einige Wochen später wurde mir von Hr. Lechner ein Termin im Februar (!!!) 2015 für die Begehung in Aussicht gestellt. Auf meinen Einwand, dass es doch interessant wäre, die Bereiche nicht nur schneebedeckt sondern in voller Vegetation zu sehen, wurde der Termin für die Begehung dann für das Frühjahr 2015 vorgemerkt.</p> <p>Anmerkung: Besonders befremdlich ist für mich die mutwillige Nichtdurchführung der Tassenbegehung 2014 vor allem deshalb, weil viele ortskundige Personen aus der Region vor allem die Bewertung des Fachbereiches Umwelt bei der Osttrasse mehr als nur in Frage stellen, ja sogar von einem Gefälligkeitsgutachten sprechen. Ein Umstand der</p>	<p>Seitens der ASFINAG wird ausgeführt, dass die Stellungnahme den Sachverhalt richtig darstellt. Der spätere Zeitpunkt der Begehung resultiert jedoch aus organisatorischen und fachlichen Gründen und stellt die Bereitschaft der ASFINAG eine solche Begehung durchzuführen nicht in Frage.</p> <p>Die Begehung des Projektgebiets wurde in einem Telefonat im Herbst 2014 mit Herrn Reichinger versprochen. Die Bewertung des Fachbereiches Umwelt wird in der nächsten Arbeitsgruppensitzung von Experten erklärt werden.</p>

			der ASFINAG durchaus bekannt ist. Hier wird und wurde auf Zeit gespielt um geschaffene Fakten „einsickern“ zu lassen. Das kann man als mündiger Bürger nicht hinnehmen.	
Blöchl Josef	23.2.2015	-	<p>Die emotionelle Antwort des Herrn Bürgermeisters auf meine Aussage dass manche Gemeinderäte nicht optimieren wollen fehlt.</p> <p>Ich verlange, dass die Antwort des Herrn Bürgermeisters in vollem Umfang in das Protokoll aufgenommen wird.</p> <p>Um meine Aussage zu beweisen wird in der nächsten Sitzung ein Schriftstück vorgelegt das meine Behauptung belegt.</p>	<p>Es liegt in der Natur der Sache, dass derartige Diskussionen auch emotionaler geführt werden.</p> <p>Der angesprochene Wortwechsel betrifft gemeindeinterne Abstimmungen und Entscheidungsfindungen und wurde deshalb auch nicht festgehalten.</p>
Blöchl Christian	23.2.2015	-	<p>Die Zeitdifferenz von 2 Wochen zwischen der Arbeitskreissitzung und dem Entwurf des Protokolls ist zu lange. Man kann sich nicht mehr an alles erinnern, geschweige denn an genau Wortlaute. Ich bin mir sicher dass die Protokolle in Zukunft schneller geschrieben werden. Die fast monatlichen Arbeitskreissitzungen werden wohl diesen Prozess beschleunigen. Ein Protokollentwurf von 3 - 6 Tage nach der Sitzung wäre aber Wünschenswert und auch notwendig.</p> <p>Mein zweiter Kritikpunkt ist das mindestens 2 Anwesende um wortwörtliche Protokollaufnahme gebeten haben, ich dies aber nicht im Protokoll wiederfinde. Solche Wortmeldungen sind normalerweise mit "Zitat" oder dergleichen versehen und sollten auch so geschrieben werden, da es so gewollt wurde.</p> <p>Weiters fehlt die gesamte Diskussion, bzw. alle Wortmeldungen als die Mitglieder des Arbeitskreises ermittelt/bestimmt wurden. Hier fehlt meine Kritik über die</p>	<p>Das vorliegende Protokoll konnte aufgrund unvollständiger Bekanntgabe bzw. fehlerhafter E-Mail Adressen nicht früher erfolgen. Für künftige Sitzungen ist der Versand des Protokollentwurfs jedenfalls deutlich früher geplant.</p> <p>In Zukunft werden Wortmeldungen mit expliziter Bitte um wörtliche Protokollierung berücksichtigt und entsprechend wiedergegeben.</p> <p>Der Diskussionsprozess zur Zusammensetzung der AG ist auf den Seiten 6-8 des vorliegenden Protokolls zu-</p>

			<p>Vorgehensweise dass Herr Lechner die Mitglieder des Arbeitskreises festlegt/bestimmt hat, da dies eine Sache der Gemeinde ist. An meinen genauen Wortlaut kann ich mich leider nicht mehr erinnern.</p> <p>Abschließend möchte ich noch hinzufügen dass ich in Zukunft alle Sitzungen mit einem Aufnahmegerät für mich aufnehmen werde. Ich bin gerne bereit diese Aufnahme zu Protokollzwecken zur Verfügung zu stellen.</p>	<p>sammengefasst.</p> <p>Die Aufnahme der Sitzungen zu Protokollzwecken erfordert die Zustimmung aller AG-Mitglieder. Sollten nicht alle AG-Mitglieder dem zustimmen, ist die Verwendung eines Aufnahmegeräts nicht zulässig.</p> <p>Die öffentliche Verbreitung der Aufnahmen ist jedenfalls untersagt.</p>
--	--	--	--	--